



*Predigt zum Mitnehmen von Lektorin Heike Bickmann  
zum Sonntag Okuli 20.03.2022*

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Buch der Könige im 19. Kapitel. Es sind die Verse 1-8.

*Und Ahab sagte Isebel alles, was Elia getan hatte und wie er alle Propheten Baals mit dem Schwert umgebracht hatte.*

*Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter sollen mir dies und das tun, wenn ich nicht morgen um diese Zeit dir tue, wie du diesen getan hast!*

*Da fürchtete er sich, machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba in Juda und ließ seinen Diener dort.*

*Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Wacholder und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.*

*Und er legte sich hin und schlief unter dem Wacholder. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss!*

*Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. Und der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.*

*Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.*

*„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“ Amen.*

Liebe Gemeinde,

„Ich kann nicht mehr!“ - Lisa ist so erschöpft und sitzt mutlos auf der Gartenbank neben Oma. Ihr Leben ist für sie momentan wie eine Achterbahn. Es gibt Tage, die sind so spannend und bewegt. Aber dann wechseln sich Höhen und Tiefen ab. Mal läuft alles ohne Probleme, wie bei der letzten Mathearbeit. Aber dann gibt es Niederlagen, die einen so tief hinabziehen. So hat sie lange trainiert. Lisa ist begeisterte Handballerin. Sie hat alles gemacht, was der Trainer wollte. Aber mitspielen im wichtigen Endspiel durfte sie gestern nicht. Ihr Platz war auf der Reservebank.

„Wenn ich mich einsetze, dann muss ich doch belohnt werden, oder?“ Lisa klagt Oma ihr Leid. „Wenigstens hätte sich einer aus der Mannschaft für mich einsetzen können. Selbst meine Freundin Mona hat geschwiegen. Da habe ich gewünscht, dass ich einfach im Erdboden versinken würde.“ - „Ich will mich nicht immer anstrengen müssen, wenn alles umsonst scheint! Ich weiß echt nicht mehr, wie es weitergehen soll. Soll ich mit Handball aufhören? Ich habe ehrlich keine Kraft mehr. Es hat alles keinen Sinn!“

„Doch Lisa! Komm, bleib dran!“, erwidert Oma. Und erzählt die Geschichte vom Propheten Elia.

Elia hatte sich ganz Gott hingegeben und getan, was dieser von ihm erwartet. Er hat sogar alle Propheten der heidnischen Gottheit Baal getötet – 450 Mann.

Aber König Ahab wollte sich nicht dem Willen Gottes unterordnen. Er glaubte vielmehr, wenn er Elia töte, hätte er seine Ruhe. Und die Königin Isebel, die sehr an Baal glaubte und ihm eine treue Anhängerin war, war über Elia sehr erbost. Sie droht Elia daher mit dem Tod.

In seiner Not flieht Elia. Er rennt um sein Leben. Er hat gehofft, dass wenn er Gott nachfolgt, auch die Herzen der anderen - also auch von Ahab und Isebel - bekehrt würden. Aber so war es nicht. Im Gegenteil, niemand ist da, der sich auf seine Seite stellt. Da hat sich Elia gefragt, wo Gott ist. Für ihn hat er sich eingesetzt. Aber er konnte Gott nicht spüren. So ist für ihn sein Leben sinnlos. Also sagt Elia zu Gott: *„Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.“* (1.Kön. 19, 4)

Gott erhört diese Bitte Elias, seine Seele zu sich zu nehmen, nicht. Anstatt dessen macht er ihm deutlich, dass Elias Weg noch nicht beendet ist. - Im Gegenteil!

Elia erhält im Schlaf von einem Engel Nahrung, sogar gleich zweimal.

*„Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.“* (19. Kön. 19, 7)

Gottes Engel spendet Elia Kraftquellen für Leib und Seele - einen Bissen Brot, einen Schluck Wein. Nun hat Elia wieder Mut, den Dienst im Auftrag Gottes aufzunehmen.

40 Tage und Nächte wird Elia zum Berg Gottes, dem Horeb, gehen. Dort legt er sich in eine Höhle schlafen. Und Gott wendet sich ihm zu. Gott möchte von Elia hören, was ihn bedrückt. Da klagt Elia Gott sein Leid. Er ist allein übriggeblieben. Niemand hilft ihm.

Gott antwortet darauf mit sanftem Säuseln. Gott macht deutlich, dass er nicht durch Macht überzeugen will, sondern durch den Wandel der Herzen.

„Siehst Du Oma“, sagt Lisa. „ Elia konnte auch nicht mehr. Er hat sich auch gefragt, wie er dieses ständige Auf und Ab, dieses Hin und Her ertragen soll. Und er ist auch erschöpft gewesen. Ihm fehlte auch ein Hoffnungsschimmer.“

„Richtig,“ antwortet Oma. „Klar hat man, so wie Elia, manchmal Zweifel. Auch ich fühle mich in manchen Situationen zu schwach für etwas. Ich bin dann genauso müde. Aber wenn ich in mich hineinhorche und konsequent glaube, dann bekomme ich neue Kraft verliehen. Ich glaube, dann schickt Gott einer seiner Engel zu mir. Die weisen mich dann auf Kraftquellen - Nahrung für Leib und Seele - hin. Dadurch verändert sich meine Lebenssituation. Ich blicke so wieder in eine glaubwürdige Zukunft.“

Gott hat genau die Mittel, die wir Menschen brauchen, wenn wir auf unserem Lebensweg müde werden.

Schau, so ging es doch auch Elia. Er glaubt ohne Wenn und Aber an Gott. Sein Dienst im Auftrag Gottes fordert ihn. Er kann nicht mehr weiter. Da schickt Gott seinen Engel. Sein Lebensweg wird dadurch neu justiert. Und er steht auf und geht los. Seine Aufgabe ist es, seinen tiefen Glauben in die Welt zu tragen.“

„Du meinst also, wenn ich fest glaube, dann kann ich alles schaffen?“, fragt Lisa ungläubig.

„Ja, an sich glauben, an die eigenen Kräfte“, antwortet Oma und mit einem Lächeln weiter: „Ich glaube fest an Gottes Nähe. Das ist meine Kraftquelle. Dadurch kann ich immer wieder aufstehen und losgehen.“

„Echt?“ Lisa ist verblüfft.

„Weißt Du“, sagt Oma. „An Jesus, Gottes Sohn, wird gerade jetzt vor Ostern für mich deutlich, wie wichtig und hilfreich Gottes Beistand ist.“

Als Jesus am Abend vor seiner Verhaftung im Garten Gethsemane betet, will er nicht allein sein. Er braucht Beistand, Freunde, die an seiner Seite bleiben. Die da sind und wach bleiben. Die mit ihm und für ihn beten.

Allein zu sein in solchen Situation, wie es Jesus war, verschärft die eigene Not. Er möchte, wenn es irgend geht, den Kelch des Todes durch seine Feinde nicht trinken müssen. Der Evangelist Lukas berichtet, dass genau da auch ein Engel zu Jesus kam und ihn stärkte. -

Die Nähe Gottes spüren. Dann wird der weitere Lebensweg viel klarer. Es gibt Mut, aufzustehen, loszugehen. Egal, was einen auch erwartet.“

„Okay, Oma“, Lisa wirkt jetzt sehr nachdenklich.

„Allein und ohne immer wieder loszugehen, bleibt alles ausweglos. Also nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern in mich hineinhören. Gott um Hilfe bitten. An seine Nähe glauben. Dann ist neue Hoffnung da, neue Kraft für eine glaubwürdige Zukunft. Und vor allem soll ich die mir gestellten Aufgaben im Leben nicht aus dem Blick verlieren. Nicht wahr?“

Amen.



„Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück,  
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“

**(Wochenspruch, Lukas 9, 62)**

---

Damit wir in Verbindung bleiben:

<https://www.nikolai-limmer.de/>

<https://limmer-ewig.wir-e.de/gemeinsam>

Und jeden Sonntag Gottesdienst – eine Predigt, ein gutes Wort zum Mit-nach-Hause-Nehmen und Lesen.  
Und immer ein offenes Ohr – wir freuen uns, von Ihnen zu hören!

Ihre Pastorin Dr. Rebekka Brouwer und Ihre Kirchenvorstandsvorsitzende Heike Bickmann